



Stellungnahme zum Budget-Ist-Vergleich der Österreichischen HochschülerInnenschaft an der Universität Salzburg – 2013/2014

Bedauerlicherweise erwartete die ÖH Salzburg kein Gebarungüberschuss im Wirtschaftsjahr 2013/14. Jedoch wurden in der Bilanz nicht die beschlossenen Rücklagenauflösungen vermerkt, wodurch sich im Soll-Ist-Vergleich ein Überschuss von €**20.340,46 (Zeile E209)**.

Das Budget der Studien- und Fakultätsvertretungen insgesamt betrug € **190.079,75**– davon wurden lediglich € **118.177,49**– 62,17 % - verbraucht, € **71902,26** blieben daher nicht genützt. (Zeile 202)

Einnahmenseitig konnten wir leider einen Rückgang bei fast allen aufgeführten Stellen verbuchen, das lag einerseits an der Fehlplanung der Einnahmen durch HörerInnenbeiträge, andererseits an den zurückgegangenen Inseraten. Jedoch wurde überraschenderweise ein recht hoher Betrag der Bundesvertretung für die MaturantInnenberatung übernommen (**Z7-17**).

Ausgabenseitig sind folgende Posten unter- bzw überschritten worden:

Mehrere große Überschreitungen ergeben sich im Rahmen der Arbeit der Universitätsvertretung.

Im Gegensatz zum Vorjahr konnte dem Überschreiten hinsichtlich der Sozialstipendien entgegen gewirkt werden und dementsprechend reagiert werden.

Die Überschreitung im Referat für Sozialpolitik unter dem Posten „Sachaufwand“ hängt mit mehreren Faktoren zusammen: Einerseits waren im Wirtschaftsjahr 13/14 mehrere EDV-Bestellungen fällig, was auf mehrere Referate zutrifft. In dieser Hinsicht wurden seitens des zuständigen Organs die budgetären Kapazitäten der Universität nicht beachtet und das Budget von €20.000 (Leistungsvereinbarung PLUS) wurde deshalb deutlich überschritten, wodurch die Referate die Kosten für EDV-Anlagen größtenteils selbst zu tragen hatten, so auch das Referat für Sozialpolitik. Ein weiterer Punkt, der zu dieser Überschreitung führt ist jener, dass Kosten bei der Buchung nicht richtig zugeordnet wurden, Projekte einiger Referate wurden den Referaten selbst und damit dem Sachaufwand und nicht dem internen Projekttopf zugeteilt, was sich an der Unterschreitung eben jenen zeigt.

Die zweite große Überschreitung findet sich im Referat für Presse (Zeile 82). Trotz der Auflagen und vieler Überlegungen in Richtung Einsparungen wurden versteckte Kosten seitens des Referats nicht miteinbezogen. Im Wirtschaftsjahr 2014/15 ist mit einem niedrigeren Betrag zu rechnen.

Eine weitere Überschreitung ist im Posten „Studienführerin, „Sachaufwand“ im Referat für Gesellschaftspolitik, Menschenrechte und Ökologie zu verzeichnen (Zeile 72) –dies ist auf die gleichen Umstände wie im Referat für Sozialpolitik zurückzuführen.



Weitere Überschreitungen bei „Sachaufwand“ der Referate sind zu finden:

„Referat für Presse“

„Referat für Frauenpolitik und Genderfragen“

„Referat für Kulturelle Angelegenheiten“

„Beratungszentrum“

Der Sachaufwand aus dem Organisationsreferat (€ 27855,9) setzt sich aus verschiedenen Budgetposten zusammen, für die aber kein eigenes Buchführungskonto eröffnet wurde, da es sich um Projekte handelte, die sich in diesem Wirtschaftsjahr noch in der Testphase befanden – dazu zählt, dass für die Verteilung von Druckmaterialien der ÖH nun durch Studierende erfolgt, die dafür mit einem Honorar entlohnt werden. Des Weiteren wurden Bestellungen der Studienvertretung nicht zu den jeweiligen Kostenstellen zugeteilt, sondern vom Referat selbst getragen. Ebenso wurde ein großer Teil der Erstsemestrigenkampagne durch das Organisationsreferat getragen. Wie aus der Bilanz ebenfalls hervorgeht, ist keine eindeutige Zuordnung des Sachaufwands von Öffentlichkeitsreferat und Organisationsreferat möglich, wodurch sich dadurch wieder eine höhere Summe ergibt.

Im Herbst 2013 musste die gesamte Homepage der ÖH Salzburg aufgrund diverser Hacker-Attacken neu gestaltet und installiert werden. Dadurch entstanden im Vornhinein nicht abschätzbare Kosten (Zeile 134 „Sonstiger Verwaltungsaufwand“), da die Erstellung der Börsen aufwändiger war die Hacker-Angriffe hartnäckiger waren als angenommen

Bankspesen sind im Vergleich zum Vorjahr wieder gestiegen, die Überschreitung in Höhe von € 200,74 ist mit den gestiegenen bearbeiteten Refundierungen bzw. Überweisungen zu sowie gestiegenen Bankspesen zu begründen.

Bei den Studienvertretungen haben die StVen Soziologie und Rechtswissenschaft ihr Budget zu sehr ausgeschöpft – im Vergleich zu den anderen Studienvertretungen, die sehr sparsam waren, sowie zu den vorherigen ausgeglichenen Jahren ist dieses einmalige Überziehen vertretbar.

Einmal mehr wäre es zu begrüßen, dass der Schlüssel für die Aufteilung des ÖH-Beitrages zugunsten der Universitätsvertretung geändert wird, da die Studienvertretungen meistens nicht in der Lage dazu sind, ihre Mittel sinnvoll zu verbrauchen.

Ein weiterer unerwarteter Kostenpunkt stellt die erhöhte Mensasubvention dar (€10.876,08, Zeile 204). Auch diese ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen: Einerseits nutzen viel mehr Studierende das Angebot vergünstigter Mensa-Angebote. Andererseits wurde von Seiten der Mensa nicht hinreichend kontrolliert, inwiefern Studierende berechtigt sind, das Angebot zu



nutzen. Diese Kontrolle erfolgt in der Regel durch die Vorlage der Mensa-Card, außerdem ist die vergünstigte Ausgabe von Essen zeitlich beschränkt. Letztendlich führte noch ein weiterer Faktor zur Überschreitung des Kostenpunktes: Im Jahr 2013/14 wurden die Subventionsbeiträge von Seiten des Ministeriums erhöht, jedoch nicht der Zuschuss im Gesamten. Dadurch konnte die Bundesvertretung einen geringeren Anteil der Kosten als erwartet übernehmen. Da zu Beginn des Wirtschaftsjahres leider nicht abschätzbar war, inwiefern dieser Fall nochmals eintreten kann, konnte dieser Kostenpunkt auch 2014/15 nicht abgeschätzt werden, es wurden jedoch Maßnahmen getroffen. Zu diesen Maßnahmen gehören unter anderem Gespräche mit der Mensaleitung, die dazu angehalten wurde, regelmäßig die Richtlinien einzuhalten.

Im Wirtschaftsjahr 14/15 ist nicht mit einem derartigen Geabrungsabgang zu rechnen.

Janine Heinz
Wirtschaftsreferentin